

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 14 (1941)

Heft: 8

Artikel: Soldatenernährung

Autor: Hasler, F.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-516562>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER FOURIER

OFFIZIELLES ORGAN DES SCHWEIZ. FOURIERVERBANDES

Soldatenernährung

von Fourier F. Hasler, Basel

Zu verschiedenen Malen wurde im „Fourier“ über Grundsätze der Soldatenernährung geschrieben. Die Bedeutung der Nahrungsstoffe, insbesondere der Wert der Vitamine in Gemüse und Obst, sowie die Wichtigkeit des Basen- respektive Säuregehaltes wurde eindrücklich behandelt. Wir Fouriere sind für diese Aufklärung sehr dankbar. Die kürzlich erschienene I. V. A. 41 verankert nun sogar in Art. 134 die „Vitaminzufuhr“, es heisst dort:

„Besonderes Gewicht ist auf die Verpflegung von inländischem Frischgemüse und Obst (Sicherstellung einer genügenden Vitaminzufuhr), deren Lagerung und Zubereitung zu legen.“

Der von ernährungs-wissenschaftlicher Seite inspirierte „Vitamin-C-Befehl“ des Oberfeldarztes liess schon letztes Jahr verspüren, dass die Armeeführung an einer neuzeitlichen Truppenverpflegung interessiert ist.

Ob und wie dieses Wissen in der Praxis angewandt wird, das ist eine andere Sache. Wir Fouriere wissen, dass viele und hauptsächlich ältere Küchenchefs, sich in ihr engeres Fachgebiet nichts dreinreden lassen wollen. Nur derjenige Küchenchef wird sich mit Erfolg mit den neuern Erkenntnissen der Ernährung befreunden und darnach handeln, der selbst von diesen überzeugt ist. Wie weit es uns gelingt, dem Küchenchef Freude und Interesse an der „nährwerterhaltenden Kochkunst“ und insbesondere an der „Kunst des Gemüsekokochens“ beizubringen, ist weitgehend eine psychologische Frage, die wir mit Takt lösen müssen. Es hat keinen Sinn, überreden oder zwingen zu wollen, wenn dabei dem Küchenverantwortlichen die Dienstfreude verloren geht. Vielen Küchenchefs ist die richtige Zubereitung hauptsächlich der grünen Gemüse nicht bekannt (und darauf kommt es an), weil ihnen die fachgemässe Schulung abgeht. An uns Fourieren liegt es, genügend und gute Ware (Frischgemüse und Obst) und die nötigen Arbeitskräfte (rüsten!) zur Verfügung zu stellen, um günstige Vorbedingungen zu schaffen. Jedoch auf die Kochtechnik selbst haben wir nur mittelbar einen Einfluss.

Neben dem Wissen vom Nährwert sollten wir noch mehr Gründliches und Grundsätzliches von der Kochtechnik und der Chemie der Küche wissen. Was wissen wir zum Beispiel über den Zweck der Speisenzubereitung, über die physikalische, chemische oder hygienische Beeinflussung der Nahrung?

Warum wird zerkleinert, erhitzt, vergärt und fermentiert, gequellt und emulgiert? Was geschieht beim Kochen, Dämpfen, Dünsten, Schmoren, Braten und Backen? —

Was möchte ich mit all' diesen Fragen sagen? Als Voraussetzung zur Anwendung und Weiterleitung der neuern Ernährungsgrundsätze ist ein umfassendes Wissen notwendig, sonst verfallen wir leicht in ein theoretisches und unfruchtbares Dozieren, womit niemanden geholfen ist. Und als weiteres benötigt die Truppenküche jene Kochgeräte (das geeignete Kochpersonal setze ich voraus), welche „nährwerterhaltendes Kochen“ gewährleisten, z.B. Siebeinsätze zum Dämpfen.

Die Realisierung neuzeitlicher Soldatenernährung geht über 3 Wege:

1. Gründliche praktische und theoretische Ausbildung der Küchenchefs durch erstklassige Lehrkräfte (wie z. B. in den Küchenchef-Fachkursen) und durch in der modernen Truppenernährung bewanderte Ärzte.
2. Zurverfügungstellung praktischer, der neuen Ernährungslehre gerechtwerdender Kochgeräte.
3. Schaffung eines wissenschaftlichen Institutes, welches die nötigen Richtlinien für die Erreichung einer optimalen Truppenverpflegung ausarbeitet. Dieses Institut, welches unter Aufsicht des Bundes steht und mit der Abteilung für Sanität und dem O. K. K. zusammenarbeitet, könnte eventuell einer Universität angeschlossen werden. Dieses „Centre für Soldatenernährung“ hätte im besondern zur Aufgabe:
 - a) Aufstellung der Tagesportion und Richtlinien für die Zubereitung der Vpf.
 - b) Erforschung und Einführung neuer Nahrungsmittel (Trockenkartoffeln, getrocknetes Gemüse, Milchkonzentrate, Sojamehl, Knäckebrot als Brotkonserve, Gewürze aus einheimischen Kräutern, Ersatzstoffe usw.).
 - c) Begutachtung und Förderung neuzeitlicher Kochtechnik.
 - d) Aufstellung verbindlicher Weisungen zur Abgabe von hochkonzentrierten und synthetischen Nährpräparaten (Vitamin-Tabletten, Nährhefe) und Genussmittel.
 - e) Ausbildung der Lehrkräfte für Fachkurse und Ausbildung höherer Vpf. Of.

Es ist Tatsache, dass heute noch eine kleine Anzahl Wissenschaftler dezentralisiert und mit ungenügenden Mitteln und zum Teil nur nebenamtlich, aber trotzdem mit bewundernswerter Hingabe sich um die Soldatenernährung bemühen. Ich meinerseits halte dafür, dass die Armeeführung im Ernährungssektor noch Verbesserungen schaffen könnte, oder soll sich die Armee auch künftig in Ernährungsfragen auf die Privatwirtschaft (Wander, Maggi, Roche, Nestlé) stützen, welche wohl Gewähr bietet für hochwertige wissenschaftliche Arbeit, aber für praktische und objektive Forderungen nicht massgebend sein kann?

Für die Armee und das Hinterland, im besondern für das Eidg. Kriegsernährungsamt, wäre die Schaffung eines grosszügig ausgebauten Institutes für Ernährungsfragen eine wertvolle Hilfe. Die Soldatenernährung ist heute nicht mehr ein Zankapfel zwischen Ernährungsreformern und Truppe — es geht nicht um „Wurst oder Birchermüesli“ — sondern sie ist ein wichtiger Faktor in der Gesamternährung des Volkes und zugleich ein militärisches Problem von eminenter Wichtigkeit.